



Aufnahmeprüfung Deutsch – C-Test

Wintersemester 2007/08

Allgemeine Hinweise:

- In den Texten des C-Tests sind nur der erste und der letzte Satz vollständig. In den anderen Sätzen fehlt in der Regel bei jedem zweiten Wort die Hälfte der Buchstaben (bei ungerader Zahl der Buchstaben ist die Zahl der fehlenden Buchstaben um eins höher als die Zahl der angegebenen Buchstaben).
- Ergänzen Sie bei jedem unvollständigen Wort die fehlenden Buchstaben. Für jede richtige Ergänzung gibt es einen Punkt. Eine Ergänzung muss sowohl vom Sinn als auch von der Grammatik her richtig sein.
- Schreiben Sie deutlich. Unleserliche oder zweideutige Angaben werden nicht gewertet.
- Der folgende C-Test umfasst vier verschiedene Texte. Die maximale Punktzahl beträgt 192.
- Die Bearbeitungszeit beträgt 60 Minuten.

Text 1:

Anruf beim Goethe-Institut (nach: „Hörfelder“)

Die Zentrale Mittelstufenprüfung richtet sich an erwachsene Lerner im Fach Deutsch als Fremdsprache. Frau Phillips ruft beim Goethe-Institut (G-I) in Berlin an, um sich nach dem nächsten Prüfungstermin zu erkundigen.

G-I: Goethe-Inst _____, guten T _____.

Phillips: Ja gu _____ Tag. I _____ möchte m _____ jemandem spre _____, der m _____ Informationen üb _____ die Prü _____ für d _____ Mittelstufe ge _____ kann.

G-I: Mom _____ bitte, i _____ verbinde S _____ mit He _____ Hasenkamp v _____ der Sprache _____.

Hasenkamp: Gu _____ Tag, w _____ kann i _____ Ihnen hel _____?

Phillips: Gu _____ Tag. Me _____ Name i _____ Phillips, i _____ möchte mi _____ über d _____ Prüfung infor _____, die f _____ die Mitte _____ . Ich möc _____ mich f _____ die Prü _____ anmelden.

Hasenkamp: Ja, wa _____ möchten S _____ denn z _____ Prüfung kom _____?

Phillips: Wa _____ ist de _____ der näc _____ Prüfungstermin?

Hasenkamp: Die näc _____ Prüfung fin _____ im Deze _____ dieses Jah _____ statt, u _____ wenn d _____ bei lh _____ nicht ge _____, dann gi _____ es im näch _____ Jahr wei _____ Termine, d _____ erste i _____ dann wie _____ im Ap _____.

Phillips: U _____ wie si _____ die Aufg _____?

Hasenkamp: Es gi _____ verschiedene Aufg _____ zum Le _____, zum Hö _____, zum Schr _____ und z _____ Sprechen. Über alle diese Aufgaben informiert Sie eine Broschüre, die Sie im Sekretariat erhalten können.

(max. 64 Punkte)

Text 2:

Kaiserslautern

Mit rund 100.000 Einwohnern ist Kaiserslautern eine Industrie- und Universitätsstadt mitten im Grünen. Vor den Toren der Stadt liegt der Naturpark Pfälzerwald - das größte zusammenhängende Waldgebiet Deutschlands. Grünflächen charakterisieren auch das Bild der Stadt. Zwischen Innenstadt und Kammgarn liegt der größte japanische Garten Deutschlands, und Entspannung im Grünen bietet das 22 Hektar große Gelände der Gartenschau. Das wohl bekannteste Teil Kaiserslauterns ist das Fußballstadion am Betzenberg, obwohl der 1. FC Kaiserslautern zurzeit nicht mehr in der ersten Bundesliga spielt. Das Stadion war im Jahr 2006 einer der Austragungsorte für die Fußball-Weltmeisterschaft. Studien bietet die Stadt Kaiserslautern zwei Hochschulen: die Technische Universität mit gut 10.000 Studierenden sowie die Fachhochschule, an der über 5000 Studierende und etwa 160 Professoren an den drei Studienorten (Kaiserslautern, Pirmasens und Zweibrücken) lernen, lehren und forschen.

(max. 36 Punkte)

Text 3:

Frauen haben es schwer in Führungspositionen (nach: FAZ, 28.6.07)

Weibliche Chefs haben es in vielerlei Hinsicht schwerer als ihre männlichen Kollegen. Wie eine Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zeigt, ist der Anteil von Frauen an den oberen Führungsebenen großer Unternehmen besonders niedrig. In Firmen mit mehr als 500 Mitarbeitern liegt der Frauenanteil an der oberen Ebene bei nur 4 Prozent. Außerdem beim Einkommen haben Frauen gegenüber Männern gewisse Nachteile. Ein Grund dafür könnte sein, dass Frauen sich seltener für technisch anspruchsvolle Berufe entscheiden, die normalerweise besser bezahlt werden. Die Studie kommt zu dem Ergebnis, dass es für Frauen in Führungspositionen Familie und Beruf schwieriger zu vereinbaren ist als für Männer. Als Konsequenz lebt nur jede dritte Chefin in einer Familie mit Kindern, während dies für mehr als die Hälfte der männlichen Chefs gilt.

(max. 37 Punkte)

Text 4:

Massenmedien: Die digitale Revolution (Brockhaus Enzyklopädie)

In den nächsten Jahrzehnten geht der Trend aller Massenmedien in Richtung Digitalisierung. Längst unverzichtbar ist die digitale Technik bei der Produktion medialer Inhalte etwa in Fernseh- und Radiostudios oder beim Nachbearbeiten von Kinofilmen. Mehr Ze_____ dagegen benö_____ die Umstel_____ der priv_____ Geräte a_____ den digi_____ Betrieb. Es i_____ jedoch abzu_____, dass Ra_____, Fernsehen, Vi_____ und Ki_____ bis z_____ Jahr 2010 volls_____ digitalisiert se_____ werden. Zu gr_____ sind d_____ Vorteile d_____ Digitaltechnik: Ne_____ der ho_____ Bild- u_____ Tonqualität be_____ Abspielen u_____ Speichern i_____ die Digital_____ weitaus unempfi_____ gegen Stör_____ als d_____ herkömmliche Analog_____.

Dass d_____ Wechsel zu digi_____ Systemen b_____ den Konsu_____ noch so la_____ dauern wi_____, liegt v_____ allem an d_____ großen Za_____ analoger Ger_____ in d_____ Haushalten. D_____ durchschnittliche Lebens_____ eines Farbfer_____ liegt b_____ mehr a_____ zehn Jah_____. Erst na_____ Ablauf die_____ Zeit si_____ Verbraucher normal_____ dazu ber_____, sich e_____ neues Ge_____ und da_____ auch d_____ neue Tec_____ anzuschaffen. Ein langfristiges Nebeneinander von analoger und digitaler Übertragung sorgt dafür, dass Besitzer der neuen Digitalgeräte die moderne Technik nutzen können, während Besitzer alter Analoggeräte noch das gewohnte Angebot an Programmen empfangen.

(max. 55 Punkte)

Lösungen

Text 1:

Anruf beim Goethe-Institut (nach: „Hörfelder“)

Die Zentrale Mittelstufenprüfung richtet sich an erwachsene Lerner im Fach Deutsch als Fremdsprache. Frau Phillips ruft beim Goethe-Institut (G-I) in Berlin an, um sich nach dem nächsten Prüfungstermin zu erkundigen.

G-I: Goethe-Institut, guten Tag.

Phillips: Ja guten Tag. Ich möchte mit jemandem sprechen, der mir Informationen über die Prüfung für die Mittelstufe geben kann.

G-I: Moment bitte, ich verbinde Sie mit Herrn Hasenkamp von der Sprachabteilung.

Hasenkamp: Guten Tag, wie kann ich Ihnen helfen?

Phillips: Guten Tag. Mein Name ist Phillips, ich möchte mich über die Prüfung informieren, die für die Mittelstufe. Ich möchte mich für die Prüfung anmelden.

Hasenkamp: Ja, wann möchten Sie denn zur Prüfung kommen?

Phillips: Wann ist denn der nächste Prüfungstermin?

Hasenkamp: Die nächste Prüfung findet im Dezember dieses Jahres statt, und wenn das bei Ihnen nicht geht, dann gibt es im nächsten Jahr weitere Termine, der erste ist dann wieder im April.

Phillips: Und wie sind die Aufgaben?

Hasenkamp: Es gibt verschiedene Aufgaben zum Lesen, zum Hören, zum Schreiben und zum Sprechen. Über alle diese Aufgaben informiert Sie eine Broschüre, die Sie im Sekretariat erhalten können.

Text 2:

Kaiserslautern

Mit rund 100.000 Einwohnern ist Kaiserslautern eine Industrie- und Universitätsstadt mitten im Grünen. Vor den Toren der Stadt liegt der Naturpark Pfälzerwald - das größte zusammenhängende Waldgebiet Deutschlands. Grünflächen **charakterisieren** auch **das** Bild **der** Stadt. **Zwischen** Innenstadt **und** Kammgarn **liegt** der **größte** japanische **Garten** Deutschlands, **und** Entspannung im **Grünen** bietet **das** 22 Hektar **große** Gelände **der** Gartenschau. **Der** wohl **bekannteste** Teil **Kaiserslauterns** ist **das** Fußballstadion **auf** dem Betzenberg, **obwohl** der 1. FC **Kaiserslautern** zurzeit **nicht** mehr in **der** Ersten Bundesliga spielt. **Das** Stadion **war** im **Jahr** 2006 einer **der** Austragungsorte **für** die **Fußball**-Weltmeisterschaft. **Studierenden** bietet **die** Stadt **Kaiserslautern** zwei **Hochschulen**: die **Technische** Universität **mit** gut 10.000 **Studierenden** sowie **die** Fachhochschule, an der über 5000 Studierende und etwa 160 Professoren an den drei Studienorten (Kaiserslautern, Pirmasens und Zweibrücken) lernen, lehren und forschen.

Text 3:

Frauen haben es schwer in Führungspositionen (nach: FAZ, 28.6.07)

Weibliche Chefs haben es in vielerlei Hinsicht schwerer als ihre männlichen Kollegen. Wie eine Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zeigt, ist **der** Anteil **von** Frauen **auf** den **oberen** Führungsebenen **großer** Unternehmen **besonders** niedrig. In **Firmen** mit **mehr** als 500 **Mitarbeitern** liegt **der** Frauenanteil **auf** der **oberen** Ebene **bei** 4 Prozent. **Auch** beim **Einkommen** haben **Frauen** **Männern** **gegenüber** Nachteile. **Ein** Grund **dafür** könnte **sein**, dass **Frauen** sich **seltener** für **technische** Berufe **entscheiden**, die **normalerweise** besser **bezahlt** werden. **Die** Studie **kommt** zu **dem** Ergebnis, dass für **Frauen** in **Führungspositionen** Familie **und** Beruf **schwieriger** zu **vereinbaren** sind **als** für **Männer**. Als Konsequenz lebt nur jede dritte Chefin in einer Familie mit Kindern, während dies für mehr als die Hälfte der männlichen Chefs gilt.

Text 4:

Massenmedien: Die digitale Revolution (Brockhaus Enzyklopädie)

In den nächsten Jahrzehnten geht der Trend aller Massenmedien in Richtung Digitalisierung. Längst unverzichtbar ist die digitale Technik bei der Produktion medialer Inhalte etwa in Fernseh- und Radiostudios oder beim Nachbearbeiten von Kinofilmen. Mehr **Zeit** dagegen **benötigt** die **Umstellung** der **privaten** Geräte **auf** den **digitalen** Betrieb. Es **ist** jedoch **abzusehen**, dass **Radio**, Fernsehen, **Video** und **Kino** bis **zum** Jahr 2010 **vollständig** digitalisiert **sein** werden. Zu **groß** sind **die** Vorteile **der** Digitaltechnik: **Neben** der **hohen** Bild- und Tonqualität **beim** Abspielen **und** Speichern **ist** die Digital**technik** weitaus **unempfindlicher** gegen **Störungen** als **die** herkömmliche Analog**technik**.

Dass **der** Wechsel zu **digitalen** Systemen **bei** den **Konsumenten** noch so **lange** dauern **wird**, liegt **vor** allem an **den** großen **Zahlen** analoger **Geräte** in **den** Haushalten. **Die** durchschnittliche Lebens**dauer** eines Farbfernsehers liegt **bei** mehr **als** zehn **Jahren**. Erst **nach** Ablauf **dieser** Zeit **sind** Verbraucher **normalerweise** dazu **bereit**, sich **ein** neues **Gerät** und **dann** auch **die** neue **Technik** anzuschaffen. Ein langfristiges Nebeneinander von analoger und digitaler Übertragung sorgt dafür, dass Besitzer der neuen Digitalgeräte die moderne Technik nutzen können, während Besitzer alter Analoggeräte noch das gewohnte Angebot an Programmen empfangen.